

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

260 (3.11.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062397)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 260.

Sonnabend, den 3. November 1888.

14. Jahrgang.

Die Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude zu Leipzig.

Kurz vor 12 Uhr fuhrn König Albert von Sachsen und sein Bruder, Prinz Georg, Beide in großer Generalsuniform und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückt, in die Perronhalle des Dresdener Bahnhofs ein und wurden von den Bürgermeistern der Stadt, Georgi und Tröndlin, ehrsüchtig begrüßt. Eine Viertelstunde später langte der Kaiserliche Extrazug an, dem Kaiser Wilhelm, ebenfalls in Generalsuniform und mit Band und Kette des Schwarzen Adlerordens, sofort entstieg, den zu seiner Begrüßung vortretenden König Albert umarmend und auf beide Wangen küßend. Im Kaiserlichen Gefolge kamen Herr von Lucanus, die Generale Haghe, Wittich und mehrere Flügeladjutanten.

Im Fürstenzimmer des Bahnhofs harrten die zur Begrüßung erschienenen Würdenträger, darunter Präsident Simson, Oberrechtsanwalt Tessenloff, der Rector magnificus Dr. Ribbeck, die Bürgermeister und die Stadtverordneten-Vorsteher. Die ziemlich lange Begrüßungskrede Dr. Georgis, die der Kaiser anscheinend sehr gnädig aufnahm, gab zunächst dem Danke der Stadt Leipzig Ausdruck, fügte das Gelübde bei, sich durch Treue gegen Kaiser und Reich der hohen Ehre stets würdig zeigen zu wollen, und schloß mit Segenswünschen für den hohen Gast. Der Kaiser dankte und bestieg dann, während die Militärkapelle die Nationalhymne spielte und brausender Jubel ihn umgab, die vierpännige Hofequipage des Königs. Zwei Equipagen ritten voraus, dann kam ein Stallmeister, dann der Kaiser und der König, gefolgt von der Equipage des Prinzen Georg. Die Vertreter der Stadt und der Polizei waren bereits in drei Equipagen voraus gefahren.

Um 12 1/2 Uhr setzte sich bei hellem Sonnenschein der Wagenzug in Bewegung und fuhr im Schritt durch die Feststraße, eskortiert von berittenen Truppen. Der Jubel war endlos und von Herzen kommend, die ganze Feststraße war ein wogendes Meer beglückter Laufende.

Auf dem Festplatze, dem decorativen Glanzpunkte des Ganzen, war inzwischen das Gefolge des Kaisers, das einen kürzeren Weg erwählt, bereits eingetroffen und hatte sich vor dem prächtigen Purpurzelt der Fürsichtigkeiten mit den schon seit einer Stunde harrenden Würdenträgern vereinigt. Roth ausgefahrene Tribünen, mit der Elite der Leipziger Gesellschaft in Festtoilette, schlossen sich links und rechts an das prunkende Kaiserzelt, von dem ein paar teppichbelagte Stufen hinabführten zum bekränzten Grundstein und der davorpostirten Kanzel. Dem Zelte gegenüber erhob sich die mächtige Musiktribüne, auf der zwei Musikchöre und hunderte von Sängern und Sängerinnen postirt waren, und auf deren unterer Reihe sämtliche Richter des obersten Gerichtshofes in ihren bordeauxrothen Amtscorben und Barretts sich aufgestellt hatten. Den Abschluß der Tribünen bildeten die mächtige Sphinge.

Die Gesellschaft unmittelbar vor dem Kaiserzelt ordnete sich jetzt in zwei Reihen: rechts die Vertreter des Reichs und des Bundesrats, die Minister von Boetticher und von Schelling und der bayerische Gesandte von Lerchenfeld in hellrother Diplomatenuniform an der Spitze; links die Justizminister der Einzelstaaten und deren Stellvertreter, die Herren Dr. von Friedberg mit dem Oranjaband des Schwarzen Adlerordens und v. Leonard, der bayerische Justizminister an der Spitze; dahinter zahlreiche Generale und Offiziere, die Vizepräsidenten des Reichstages, die städtischen Vertreter, die

sächsischen Mitglieder des Reichstages, auch die Abgeordneten Rickert und Hermes hatten sich eingefunden.

Der greise Reichsgerichtspräsident v. Simson, der über seinem pelzverbrämten Purpartalar das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte, stand als Letzter in der Reihe der Vertreter der Justizminister. Glockengeläute und der von der Feststraße her tönende Jubel verkündet u. kurz nach 1 Uhr das Nahen des Kaisers. Trompetenföhren, Tusch und dreifaches Hoch begrüßten die Monarchen, die von rückwärts in das Kaiserzelt traten und mit sichtlicher Ueberraschung das herrliche Bild des Festplatzes auf sich wirken ließen.

Jetzt tritt Staatssekretär v. Schelling an den Kaiser heran und bittet um die Erlaubnis zum Beginn der Feier. Der Kaiser neigt das Haupt, und unmittelbar darauf erkönt der Beethoven'sche Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Daran schließt sich die Verkündung der vom Kaiser vollzogenen Urkunde für die Feier der Grundsteinlegung. Die Uebergabe der Urkunde und das Einfügen derselben in den Grundstein, sowie die weiteren Einfügungen des auf blauem Sammettisen prangenden vollständigen Sages der Reichsmünzen, dreier verschiedener Gesehbücher, der Baugeschichte des Gebäudes und des Planes der Stadt Leipzig, endlich das Verkünden des ziemlich umfangreichen Wechselsens, in den diese Schätze des Fundaments geborgen wurden, nahm mehrere Minuten in Anspruch, während derer der Kaiser und König Albert leise konversirten.

Kurz und bündig war die Ansprache des bairischen Bevollmächtigten zum Bundesrat, der dem Kaiser die silberne Kelle aubot; kräftig und forschend die wenigen Sätze, mit denen der Vizepräsident des Reichstages v. Vahl den Hammer überrichte. Mit fester Hand führte der Kaiser die üblichen drei Schläge, mit lauter Stimme, in drei Absätzen dazu sprechend: „Der Ehre Gottes, des Allmächtigen, dem Rechte und seinen allezeit getreuen Knechten!“

Kurz und leise fiel der Hammer von König Alberts Hand dreimal auf den Stein. Sein Weisepredigt lautete: „Gott zur Ehre, dem Reiche zum Ruhm, dem Rechte zum Schirm! Die Herren v. Schelling, v. Boetticher, Graf Lerchenfeld, die Justizminister der Bundesstaaten, die Vizepräsidenten des Reichstages, die Chef der Reichskämmerer, Präsident Simson und andere Würdenträger gaben dann die üblichen drei Hammerschläge, zum Schluß auch die beiden Architekten des Baues, Ludwig Hoffmann aus Darmstadt und Peter Dybmond aus Berlin.

In der Zwischenzeit ließ sich der Kaiser Abbildung und Grundriß des Gebäudes vorlegen. Die priesterliche Weihe — eine stimmungsvolle Kanzelrede des Saperintendenten Paul, der die Worte: „Ein Reich, ein Recht, ein Richter!“ zu Grunde gelegt hatte — bildeten den Abschluß der Feier. Während des Dankgebetes standen Kaiser und König und alle Anwesenden entblößten Hauptes da. Das Schlußhoch auf die Majestäten brachte Präsident v. Simson aus, den übrigen der Kaiser, auf dem Festplatze wenigstens, nicht durch eine Ansprache auskündete.

Unter den Klängen des von der ganzen Festversammlung gesungenen „Heil dir im Siegerkranz“ bestiegen die Majestäten nunmehr wieder ihre Equipage, die sie nach dem nur wenige hundert Schritte entfernten neuen Gewandhaus überführte, wo König Albert seinem kaiserlichen Freunde ein Frühstück anbot. Im Foyer des Gebäudes war das kalte Buffet aufgestellt, von dem sämtliche geladenen Gäste, etwa 60 an der Zahl, stehend und promeniend kosteten. Die Majestäten hielten dabei Cercle und der Kaiser ließ sich zahlreiche Herren vorstellen, sprach sich dem Oberbürgermeister gegenüber

ungemein anerkennend über den enthusiastischen Empfang aus und ersuchte ihn, der Bevölkerung seinen kaiserlichen Dank zu übermitteln.

Während des etwa 40 Minuten währenden Frühstücks hatte sich der anstoßende große Saal des neuen Gewandhauses mit geladenen Gästen, Damen und Herren in Baltoilette, gefüllt. Professor Reinecke war am Dirigentenpult erschienen, und nach dem Eintritt der Majestäten und Würdenträger — der Kaiser saß in der Mittelloge zwischen König Albert und Prinz Georg — und einem vom Oberbürgermeister ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und König Albert, begann das Festkonzert.

Die zur Abfahrt festgesetzte Stunde war gekommen. Nochmals brachte der Oberbürgermeister ein von der Versammlung gerufenes Hoch aus, und dann erfolgte ein kurzer Abschied. Drei Minuten, nachdem die Majestäten den Saal verlassen hatten, verkündeten bereits die von der Straße heraufdringenden Hurrahs die Abfahrt der Fürsichtigkeiten. — Das Konzert im Gewandhaus nahm inzwischen seinen Fortgang. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers waren die meisten Würdenträger im Saal zurückgeblieben.

Abends 6 Uhr gab die Stadt ihren Festgästen ein Diner im „Deutschen Buchhändlerhause“, bei dem man ursprünglich auf die Anwesenheit des Königs von Sachsen gerechnet hatte.

Der Festjubel und das Leben und Treiben in der Stadt ist auch jetzt, nach der Abreise der Monarchen, noch so gewaltig, daß an einen geordneten Verkehr nicht zu denken ist. Hunderte, die in der inneren Stadt und in den Hotels wohnen, können nicht abreifen, weil keine Droschke mehr passiren kann und jeder Fuß breit Straße erkämpft werden muß. Das Wetter ist anhaltend gut. Der 31. Oktober wird für Leipzig ein Fest- und Ordentag bleiben. (Vrl. Tgbl.)

Politische Rundschau.

Am 31. Oktober ist in Leipzig die Grundsteinlegung zum neuen deutschen Reichsgerichtsgebäude vor sich gegangen, ein Werk, zu welchem Deutschlands Kaiser in Person herbeigeeilt war, um selbst in Gemeinschaft mit König Albert von Sachsen den Grundstein zu vermauern. Gott möge seinen Segen auf dem Werke ruhen lassen zum Heile des Kaiserlichen Herrn und seines gesammten Hauses und des deutschen Vaterlandes, sowie auch zum Heile der von jeher national gesinnten Stadt Leipzig. — Am selben Tage fand auch im fernen Athen, das uns durch die Verlobung der Prinzessin Sofia mit dem griechischen Kronprinzen näher gerückt ist, ein feierliches Tebeum in der Metropolitankirche durch den Metropolitn statt. Der Feier wohnten fast die gesammte hohe Geistlichkeit, die königliche Familie, sowie die fürstlichen Gäste u. s. w. bei, Alles, was in Griechenland nur irgend einen Namen besitzt. — Die Furcht vor Deutschland scheidet die Franzosen unablässig und veranlaßt sie zu der unverhältnißmäßig Verschwendung in militärischer Hinsicht. Die Grenzbesetzungen, die Küstenverteidigung schluckten schon Millionen über Millionen und sind noch nicht befriedigt, und doch ist noch gar nicht festgestellt, ob auch all' das viele und kostbare Geld nicht fortgeworfen ist. Dann treibt dieselbe Furcht die französische Politik auch zu den dümmsten Streichen, die, wenn sie erst einmal zur That geworden sind, gar nicht wieder gut zu machen sein werden. Mit der russischen Freundschaft bindet sich die französische Revanchelust eine empfindliche Ruthe auf den Rücken, erst recht aber, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß Frankreich für die weltliche Macht des Papstthums allen Ernstes sich erklären will. Diese Rundgebung wird für Frankreich eine heiße Eisenplatte werden, auf welcher es unablässig den Tanz eines Bären ausführen muß. Ganz so, wie wir

Waren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drmann.

(Nachdruck verboten.)

I.

Weit oben in Deutschlands nordwestlichem Winkel, da wo die majestätische Nordsee ihre grünen, schaumgekrönten Wogen über den weißen Uferstrand der langgestreckten Frieseninsel Sylt spielen läßt — im Bereiche des Dorfes Westerland und kaum zweihundert Schritte von der grünbewachsenen Dünenkette entfernt liegt inmitten freundlicher Wiesenmatten ein kleiner Friedhof, der um seiner schwermütigen Eigenart willen den Besucher trauriger stimmt, als irgend ein anderer Begräbnisplatz in der Welt.

Von einer kunstlos aufgerichteten Steinmauer umfriedigt, zeigt er über dem schlechten hölzernen Gitterthor die inhaltschwere Aufschrift: „Heimathstätte für Heimathlose“, und wer durch die knarrende Pforte eintritt, der sieht drei Reihen niedriger, ungeschwückter Grabhügel, deren jeder dasselbe winzige Kreuzchen von schwarzem Holze trägt. Vergebens aber sucht das Auge nach den Namen derer, die da unten dem großen Tage der Auferstehung entgegenstummern. Eine Zahl und ein Datum — das ist die einzige Aufschrift der einfachen Grabdenkmale, und sonst ist nicht das kleinste Zeichen vorhanden, das Aufschluß geben könnte über die, welche man hier zur letzten Ruhe gebettet hat.

Jeder aber, der auf der Insel eingeseffen ist, weiß, welche Bewandniß es mit dem kleinen Kirchhof und seinen stillen Bewohnern hat. Geht doch kaum ein einziges Jahr ins Land, wo nicht um die Zeit der Herbststürme die hochgehenden Wogen der See einen starrten, leblosen menschlichen Körper an das Gestade der Insel spülen, und sind es doch oft genug in besonders schlimmen Tagen gar ihrer zwei oder drei gewesen, die das mörderische Meer wieder ausgeliefert, nachdem es sein Vernichtungszweck an ihnen vollendet. Und diese stummen Inselgäste, die nicht mehr zu sagen vermögen, welcher Herkunft und weß Namens sie sind, diese armen Schiffbrüchigen, die Keiner kennt und nach denen nimmermehr Nachfrage sein wird, sie werden hier in aller Feierlichkeit befristet, Einer neben

dem Andern, und Jeder erhält seine Nummer, ohne Rücksicht auf Rang und Stand, auf Alter und Geschlecht. Manche arme, zwischen Furcht und Hoffen schwabende Mutter, manche todesbange Gattin und manche hilflose Waise mag da irgendwo in weiter Ferne von Tag zu Tag auf die Wiederkehr eines Theuren harren, der hier seit Jahren lang gebettet ist unter dem flüsternden Heidegros, und dem das unermüßlich rauschende, brausende, tosende Meer ein unendliches Schlummerlied singt, mächtiger und erhabener, als es die Orgel des größten Domes vermöchte, welchen Menschenhände geschaffen.

Auf diesem Friedhof standen um die Abendzeit eines stillen Sommertages Hand in Hand zwei Menschen, die in ihrem Aeußern so verschieden waren, wie Lenz und Winter, und die doch durch ein Band der innigsten Liebe mit einander verbunden schienen. Es waren ein alter, grauhaariger Mann in der Kleidung eines Schiffers und ein schlankes, blondhaariges Mädchen von etwa 18 Jahren. Der Alte war hoch gewachsen und von breiten, kräftigen Schultern, eine rechte, kernige, wetterfeste Seemannsgestalt, obwohl sein Nacken schon ein wenig gebengt war und obwohl zahllose Falten und Runzeln sein braunes, treuherziges Antlitz durchfurchten. Das junge weibliche Wesen, welches das unbedeckte, fein gebildete Köpfchen zutraulich an seinen Arm gelehnt hatte, erschien neben ihm wie eine zarte blaue Enzianblüthe, die der Zufall an der Seite einer stacheligen Meerdistel aufsprießen ließ. Ein schlichtes dunkles Kleid, das wohl von ganz einfachem Schaitt, aber nicht von jener läudlichen Art, wie es sonst die Sphäterinnen tragen, umschloß eine zierliche, feingliedrige Gestalt, und auf die zarten Farben ihres anmuthigen, flüchtig reinen Gesichtchens hatten Wind und Wetter keine Wirkung zu üben vermocht. Schwiegend hörte sie einer lebhaften und mit großem Ernst vorgebrachten Erzählung, die sie schon unzählige Male an derselben Stelle und mit den nämlichen Worten vernommen hatte und die sie doch immer aufs Neue bis tief ins Herz hinein erschütterte und ergriff.

„So war es, Waren, und es ist mir, als wenn es gestern gewesen wäre, obwohl doch nun mehr als vierzehn Jahre darüber vergangen sind. Wir lebten noch in der guten Zeit, wo die, welche nicht auf den großen Hamburger Schiffen zur See fahren, hier von Westerland und Tinnum und Wanningstedt aus auf den Fischfang gingen, und wo es mir nichts Seltenes war, wenn ich mein Boot

bis zum Rande gefüllt hatte mit Schellfischen. Das ist nun lange vorbei! Die Fische sind fort, und wenn sie noch da wären, so würde sich das junge Volk nicht mehr darauf verstehen, sie heraufzubringen. Aber, um von Deinem Vater zu reden — denn Dein Vater war es, Kind, das ist so gewiß, als ich Uwe Petersen heiße! — so hatte die Sache einen seltsamen Hergang! Es war im November, am einundzwanzigsten, genau so, wie es auf dem Kreuzchen zu lesen steht, und wir hatten einen Sturm von Nordwest, wie ich ihn nicht vorher und nachher erlebt habe. Er war ganz plötzlich heringebrochen und ich selber hatte eben noch mit genauer Noth mein voll beladenes Boot durch die Brandung gebracht. Da sahen wir bei hereinbrechender Dunkelheit in der Ferne die drei Mastspitzen eines Seglers und ich sagte zu dem Lars Rasmussen, der neben mir auf der Düne stand: „Sieh Acht! Der steuert nicht mehr seinen rechten Kurs, und wenn er nicht Planken hat wie von Eisen, so kann das eine schlimme Geschichte werden!“ Und wie ich gesagt hatte, so geschah es. Um Mitternacht fing das Schießen und das Raketensteigen auf dem Wasser an. Mit dem Dreimaster ging's zu Ende, und die armen Teufel, die da einen harten Strauß kämpften um ihr Leben, mochten wohl voll Verzweiflung auf die Hilfe warten, welche ihnen von der Insel her kommen sollte. Aber wir Fischer, die wir uns da am Strande zusammengefunden hatten, wir waren am Ende auch nur schwache Menschen, die gegen Sturm und Unwetter kein Boot hinausbringen konnten in die offene See. Mehr als eine Stunde lang dauerte das Schießen fort; dann wurde es mit einem Male still, wir falteten die Hände, und Lars Rasmussen — er war der Älteste von uns — sprach ein kurzes Gebet für ihre armen Seelen. Aber es ließ uns doch keine Ruhe, und wie nur das erste, sahlgroße Tageslicht aufdämmerte, machten wir uns — unfers sechs von den kräftigsten und muthigsten Männern — getrost daran, ein Aeußerstes zu versuchen. Wir brachten ein Fahrzeug ins Wasser und kämpften uns vorwärts; und Jeder von uns wußte, daß der liebe Gott ein halbes Wunder thun müsse, um uns alleamt wieder lebendig und gesund auf den Strand zu bringen. Von dem Dreimaster war nichts mehr zu sehen weit und breit; aber hier und da schaukelte sich eine Schiffsplante auf den Wellen, und Andres Boyesen war der Erste, der weitab ein gekentertes Rettungsboot treiben sah. (F. f.)

es stets ausgesprochen haben, verhält es sich mit dem Boulangerismus in Frankreich, er ist nicht todt, z. B. sogar wieder kräftiger, als je. Selbst die Herausforderung der Spottlust hat ihn nicht weglassen können, weil die Spötter fast noch mehr Anlaß zum Spötteln geben, als der verspottete Boulanger. War eben mit Steinen werfen will, soll nicht selbst unter einem Glasdache wohnen. Das französische Volk möchte gern zur Ruhe kommen, aber die Hegerieen seiner eigenen Presse und die Blödsinnigkeit und Charakterlosigkeit seiner eigenen Männer lassen es nicht dazu gelangen. Spionagesetz, Fremdengesetz, Rückeroberung von Elsaß-Lothringen, Wiedergewinnung der erblinden Glorie und Wiederherstellung des militärischen und politischen Uebergewichts, was sich Alles in das eine Wort „Revanche“ fassen läßt, wühlt die Leidenschaften wieder und immer wieder auf und treibt die französische Nation ins Verderben. Das ganze Getreibe der französischen Politiker von Beruf oder aus Neigung treibt in diesem wirbelnden schmutzigen Strudel. — Der Parnellprozeß regt das englische Volk noch immer stärker auf, auch der Sachvillefall macht böses Blut genug. Wie groß die Entrüstung in Amerika gegen den Gesandten Ihrer kaiserlichen Majestät ist, geht aus dem Ausspruch Cleverlands hervor, der den edlen Lord das größte Kalb der Welt nennt. — Dem Kaiser von Rußland wird wohl auf einige Zeit die Lust zum Reisen vergangen sein, hat sich doch wieder herausgestellt, daß alle Sicherheitsmaßregeln nutzlos sind. Rußland will die Eheheirath des kaiserlichen Königspaars durch den Metropolitzen, der sie ausgesprochen, nicht anerkennen. — Das Geheimniß, womit Tisza die Bedingungen des mit Rothschild und Konsorten bezüglich der Komverson abgehandelten Uebereinkommens umgibt, fängt an, in Ungarn zu beunruhigen. Nachdem der erste Enthusiasmus verflogen, beginnt man einzusehen, daß weniger von einer Konverson als von einer Prolongation die Rede sei, deren Gewinna nicht in die leeren Taschen des Staates, sondern in die gefüllten Koffer der Geldfürsten abfließen wird. Es werden schon Stimmen laut, die eine Verschiebung des Geschäftes auf bessere Zeiten wünschen, eine ernstliche Opposition wird jedoch Tisza nicht zu befürchten haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser traf gestern Abend von Leipzig wohlbehalten wieder im Marmorpalais ein. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst längere Zeit allein, nahm darauf Vorträge entgegen und empfing später den Oberst-Jägermeister Se. Durchl. den Fürsten von Pleß. Hieran hatten die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien zur Ueberreichung der Militär-Monatsrapporte die Ehre des Empfanges. Nachmittags sprach Se. Majestät der Kaiser den Vize-Ober-Jägermeister Grafen Dohna. Um 1 3/4 Uhr findet zu Ehren Ihrer Kgl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor in Bayern bei den kaiserlichen Majestäten im Marmorpalais ein größeres Diner statt.

Das Gerücht von einem Brande unter den Zimmern, welche Kaiser Wilhelm im Quirinal bewohnt, besänftigt sich dadurch, daß König Humbert die Untersuchung angeordnet hat.

Der Ausfall der Urwahlen hat die bisherige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses wenig verändert.

Aus Stuttgart kommen wieder öftentlich Gerüchte, die die Demission des Ministeriums melden im Fall der Amerikaner Woodcock alias Graf Savage, mit seinen Freunden und Vöndelanten nicht vom Hofe entfernt würden.

Im Reichsverständigungsausschuss arbeitet man gegenwärtig an der Sichtung und Zusammenstellung der von den einzelnen Berufsvereinigungen eingereichten Uebersichten über die Rechnungsergebnisse des Jahres 1887. In dieser Zusammenstellung werden zum ersten Male die durch das Gesetz vom 28. Mai 1885 geschaffenen und am 1. Juli 1886 ins Leben getretenen Berufsvereinigungen, wie die Speditions-, Speicherei- und Kellerei-, die Fuhrwerks-, die Etschiffahrts-, sowie die Westdeutsche und die Ostdeutsche Dampfschiffahrts-Berufsvereinigungen, mit einer ganzjährigen Thätigkeit in die Erscheinung treten. Nach § 77 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist bekanntlich dem Reichstage über die Rechnungsergebnisse der Berufsvereinigungen nach dem Abschluß jedes Rechnungsjahres die vom Reichsverständigungsausschuss anzufertigende Nachweisung vorzulegen. Von letzteren Amte hofft man, die betreffenden Arbeiten bezüglich des Jahres 1887 soweit fördern zu können, daß die Nachweisung dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt wird vorgelegt werden können.

Zur Frage des Rhein-Weser-Elsbalkanals schreibt man der „M. Z.“ aus Berlin, 28. Oktober: Beim Ausschuss des Zentralvereins für Fluß- und Kanalschiffahrt war, wie f. Z. mitgeteilt, von Herrn Geh. Kommerzienrat Meyer (Hannover) angeregt worden, im Laufe der Wintermonate auch den Mittellandkanal (Rhein-Weser-Elsbalkan) wieder in den Kreis der Erörterungen zu ziehen. Der Ausschuss hat diesen Gegenstand jedoch nicht zur Erörterung angenommen, da man es nicht für angezeigt erachten konnte, schon jetzt auf dieses allerdings hochbedeutende Unternehmen zurückzukommen. Die Interessenten in Hannover und Magdeburg seien über die Wahl der Linie selbst noch nicht einig und es bleibe wünschenswert, daß die Interessenten sich hierüber zuvor verständigen.

Münchberg. Unter den von dem verstorbenen Reichsrath Frhr. Dr. v. Cramer-Klett gegründeten und von seinen Nachkommen anerkannterwerth Liberalität forterhaltenen wohlthätigen Institutionen befindet sich die Cramer-Klett'sche Fabriksschule, in welcher die Volksschule besuchenden Arbeitersöhne der Cramer-Klett'schen Fabrik (jetzt Maschinenbau-Aktiengesellschaft) unentgeltlich zum Eintritt in die Kreisrealschule ihre Vorbereitung erhalten. In dem nun abgelaufenen Schuljahre besuchten 54 Schüler die Fabriksschule. Von ehemaligen Schülern der Fabriksschule besuchten im vorfließen Schuljahre 35 die Kreisrealschule, 4 das Polytechnikum in München, 1 die hiesige Knastsschule, 2 das Schullehrerseminar in Schwabach, 2 die Präparandenschule in Schwabach, 1 die Lateinschule hier und 1 die Lateinschule in Eichstätt. Zu erwähnen ist noch, daß auch fernethin den Töchtern von Fabrikangehörigen behufs Besuchs der von Cramer-Klett gegründeten Frauenarbeitschule das Schulgeld gewährt wird.

Ausland.

Wien, 31. Okt. Niegens Organ „Das Naroda“ bezeichnet es als verwegen und schamlos, daß die Deutschen von Prag Anspruch auf Vertretung im Gemeinderath erheben.

Wien. Nach der Katastrophe bei Bork wurden 12 Padwagen des kaiserlichen Hofzuges geplündert.

Brüssel, 1. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt der Herzog von Anhalt die Bildung einer besonderen royalistischen Fraktion, welche die Republik gegen Boulanger stützen soll.

London, 31. Oktober. (Untersuchung betreffs der Anschuldigungen der „Times“ gegen Parnell.) O'Shea, ehemaliger Freund und Kollege Parnell's, welcher die Unterhandlungen zwischen dem Kabinete Gladstone und Parnell über die Freilassung Parnell's und anderer in den Jahren 1881 und 1882 inhabitirter irischer Parteiführer führte, gab in der heutigen Sitzung eine ausführliche Darstellung über den Verlauf dieser Unterhandlung und erklärte, er habe im Jahre 1883 den größten Theil seiner darauf bezüglichen Aufzeichnungen vernichtet, weil Harcourt und Gladstone ihm aus politischen Gründen die größte Verschwiegenheit eingeschärft hätten. O'Shea glaubt fest, daß die Unterschrift unter dem vielgenannten Briefe die-

jenige Parnell's sei. Von dem Advokaten Parnell's befragt, gab Zeuge zu, daß er einen ersten Zwist mit Parnell gehabt habe, stellt aber in Abrede, davon gesprochen zu haben, daß er sich rächen werde. Kopenhagen, 31. Oktober. Zum Besuch des hiesigen Hofes anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Königs sind offiziell bis jetzt angemeldet: Prinz Heinrich von Preußen, der Großfürst Thronfolger von Rußland, sowie die Kronprinzessin Rudolf von Oesterreich, Gustav von Schweden und Konstantin von Griechenland. Auch das Eintreffen des Prinzen von Wales wird erwartet. Petersburg, 1. Nov. Der Zar erhielt viele Gratulationen gekrönter Häupter und anderer hoher Personen zu der glücklichen Errettung aus der großen Lebensgefahr. Der Zar wird heute schon in Gatschina erwartet.

Belgrad, 1. November. König Milan hat gestern längere Unterredungen mit Ristic, Garajshania und Gruic gehabt.

Athen, 1. November. Sämmtliche Schiffe im Piräus haben die Flaggen gehißt. Für die heutige Illumination in Athen werden wohlhabend imponente Vorleuchtungen getroffen. An dem großen Fackelzuge nehmen heute Abend die Maceponier in Athen als Körperschaft mit ihrer Fahne theil. Denselben folgen Großfürst Sergius, Fürstin Alexandra und Großfürst Paul. Bei der gestrigen Umfahrt durch die elektrisch erleuchteten Straßen richtete der König abermals vom Balkon aus eine Rede an die Volkmenge und erbat als besondere Günst, daß die Bevölkerung mit ihm ein lautes Hoch ausbringe auf die Zukunft des Prinzen Konstantin und der Prinzessin Eopie. Die Bevölkerung kam dieser Aufforderung durch stürmische Hochrufe nach.

Marine.

— S. M. Kapt. „Hyäne“, Komdt. Kapt.-Lieut. Zeye, ist am 1. Nov. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 2. Nov. die Reise fortzusetzen.

— In dem Novemberheft der „Fortnightly Review“ erörtern drei hervorragende englische Admirale die Bedürfnisse der britischen Marine. Ihre Forderungen sind gerade nicht bescheiden zu nennen, da sie eine dreifach größere Flotte wünschen. Admiral Geoffrey Hornby will sich mit 30 weiteren Panzerschiffen begnügen, fordert jedoch 300 Kreuzer. Lord Alcester meint, für den ersten Anfang, aber auch nur für diesen, sollten 40 Kreuzer gebaut werden. Admiral Hay's Sinn endlich ist mehr auf das Ganze und Großgerichtet, und er stellt es als unabwendbare Forderung hin, daß England so viele Kriegsschiffe haben sollte, als alle anderen Seemächte zusammengekommen. Wenn der britische Steuerzahler nicht seine Stimme so laut im Parlamente vernehmen ließe, da liße sich vielleicht mehr thun!

— Zwei Schiffe der englischen Marine, der „Dion“ und der „Epoir“, haben kürzlich folgenden interessanten Versuch gemacht, sich auf offener See innerhalb großer Eisfernungen zu verhalten. Der „Epoir“ segelte von dem Hafen Singapur nach Hongkong ab und der „Dion“ blieb im Hafen zurück. Als der „Epoir“ 60 Meilen entfernt war, sandte ihm der „Dion“ ein Telegramm zu, indem er helles elektrisches Licht in Form von kurzen und langen Lichtblitzen auf die Wolken warf, von denen es zurückgeworfen und deutlich am Bord des „Epoir“ gesehen wurde. Wenn auch die Ausnutzung einer solchen Volkentlegothie, so schreibt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüder in Berlin, wesentlich vom Wetter abhängig sein wird, so ist doch immerhin die Möglichkeit, mit Hilfe von Wolken bei Nacht 60 Meilen weit ohne Draht zu telegraphiren, bemerkenswerth. Auf diese Weise könnten besonders die Lichter der Leuchttürme in wolkigen Nächten auf weit höhere Formen sichtbar gemacht werden, wenn die Lichter mit einem Apparat ausgerüstet würden, der die Lichtblitze an die Wolken werfen könnte. Durch Kombination von kurzen und langen Lichtblitzen könnte dann ein Alphabet geschaffen werden, welches dem kein Morsealphabeten angewendetem genau entsprechen würde.

Schiffsbewegungen.

— Datum vor dem Drie bedeutet Anankst daselbst, nach dem Drie Abgang von dort. S. M. Kapt. „Ader“: 7/1. Apia. — Letzte Nachricht von dort vom 2/10. (Position: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. S. „Blücher“: 27/9. Kiel. (Position: Kiel). — S. M. Kapt. „Elyop“: 21/8. Kamerun. — S. M. Kapt. „Eber“: 17/7. Jaituit 15/9. (Position: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Kapt. „Gülle“: 17/10. Kiel. (Position: Kiel). — S. M. Kapt. „Habicht“: 30/9. St. Paul de Loanda 14/10. (Position: Kamerun). — S. M. Kapt. „Hyäne“: 12/10. Kiel 23/10. (Position: bis 6/11. Madeira, am 7/11. St. Vincent [Cap Verde], vom 8/11. ab Fretoun [Sierra Leone]). — S. M. Kapt. „Lilä“: 6/10. Kienfün. (Position: Hongkong). — S. M. Kapt. „Lorelei“: 11/9. Konstantinopel. Letzte Nachricht von dort vom 22/10. (Position: Konstantinopel). — S. M. Kapt. „Möwe“: 30/6. Zanzibar. — Letzte Nachricht von dort vom 18/9. (Position: Zanzibar). — S. M. Kapt. „Mantus“: 26/10. St. Vincent [Cap Verde] 31/10. (Position: Plymouth). — S. M. S. „Nixe“: 24/10. Bahia 13/11. (Position: Trinidad [Port of Spain] Westindien). — S. M. S. „Olga“: 27/10. Votavia. (Position: Apia [Samoa-Inseln]). — S. M. Kapt. „Rhein“: 2/10. Kiel. (Position: Kiel). — S. M. Kapt. „Wacht“: 18/8. Kiel. (Position: Kiel). — S. M. Kapt. „Welf“: 20/10. Smatow 29/10. (Position: Hongkong). — Kreuzgeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff), „Sibiria“: Zanzibar. „Carola“: 17/10. Capstadt 25/10. (Position: Zanzibar). — Schulgeschwader: S. M. S. „Eich“ (Flaggschiff), „Charlotte“, „Gneisenau“, „Wolke“: 18/10. Malta 23/10. — 27/10. Piräus. (Position: bis 11/11. Triest, vom 12/11. ab Pola).

Notales.

— (Wilhelmshaven, 2. Nov. In der gestrigen Nacht gegen 12 Uhr kam der Koch und Stuart von der „Müde“ von einem geschäftlichen Ausgange, welchen er behufs Einkaufs von Butter in die Umgegend unternommen hatte, zurück, und als er so ziemlich auf die Mitte des Damms gekommen war, sah er vor sich einen Mann daherschwanken, der offenbar zu tief in die Nacht gesehen hatte. Raum war er an dieser „schwankenden Gestalt“ vorbei, so blühte er sich noch einmal um . . . doch war der Mann plötzlich verschwunden. Da ihm dieses doch etwas gar zu merkwürdig vorkam, umso mehr, weil er den Vermissen nirgends am Lande erblicken konnte, so suchte er ihn weiter mit den Augen und so sah er denselben Mann in einem dunklen Gegenstand schwimmen, der ihm der Beträufene zu sein schien. Schnell schritt er ins Wasser hinein — und richtig, er hatte seinen Mann gefunden, den jetzt aus Troäne zu bringen kein leichtes Stück war. Nachdem es aber doch gelungen, führte er den Enttäuchteten in eine Vetterbude, wo er ihn zu bleiben ließ, bis er Hilfe herbeigeholt habe. Die Straßen der Stadt waren aber wie ausgestorben und erst in der unteren Königsstraße begegnete ihm Jemand, dem er Mittheilung von dem Geschehen machte und ihm hat, die Polizei zu verständigen. Er selber hatte die Kraft nicht mehr dazu, da ihn Frost und Anstrengung im hohen Maße ermattet hatten.

?? Wilhelmshaven, 2. Novbr. (Theater.) Vor sehr gut besetztem Hause ging gestern „Cornelius Vog“, Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schöthan, in Szene. Es ist ein reizendes Stück mit vielen fesselnden Momenten und einem hübschen Dialog; freilich haften ihm die Schöthan'schen Mängel hinsichtlich der Charaktere und der Situationen an, die theilweise unmöglich sind. Doch der beliebte Theaterdramatiker will sein Publikum eben amüßigen, wenn er dabei wohl ein wenig über die Schnur haut, so verzeiht man ihm das gerne. Die Regie hatte gestern mit gewohnter Sorgfalt gewaltet, so daß ein gutes Zusammenspiel zustande kam. Herr Kalling entfaltete als Prinz großes Talent für den Bouvivant nobler Art, der Graf von Perambald wurde durch Herrn Schlemm mit einer Noblesse gespielt, die man dem wackeren Darsteller drahtischer Komik zugetraut hatte. Noch etwas mehr Feinheit in der Sprache, das Hüßeln noch dezenter, so würde diese Rolle noch mehr gewinnen.

Herr Direktor spielte den Anton Bäckers mit so viel Humor, daß er der Uniform am Schluß gar nicht bedurft hätte, in welcher der Dichter ihn am Schluß als letzte Bombe auf etwaige Zungenstümpfe führte seinen Chef so glänzend ab und hielt sich so satirisch, daß jedes seiner Worte als eine Dolchspitze empfunden wurde, die in die allerding's stark mit Bornirtheit gewappnete Haut des würdigen Diplomaten eintraug. Nun aber zu den Damen, die nicht minder hohen Antheil am Erfolge hatten. Ohne das miso-treibende Spiel von Fr. Diez wäre die Gestalt der Komtesse Paula erdarmungslos an den Geschmack und die Urtheilskraft eines gebildeten Publikums. Die lebenswürdige Darstellerin ließ aber durch ihr munteres Spiel es beim Kopfschütteln bewenden. Fr. Eichroth hätten wir die Baronin gern etwas frischer spielen sehen, ihre hervorragende Begabung wäre dabei noch besser zur Geltung gekommen. Fr. Corbin war eine schneidige Jose, die mit Allen fertig zu werden wußte und eigentlich für den kleinen Atec als Matca besser geeignet wäre, als die Baronin, die sich allerdings bezüglich ihres Geschmackes an den Männern schon einen nicht unbedeutenden Hautgout angeeignet haben wußte, um einem so gutmüthigen Schafstöpfe, wie Herr Bäckers nun einmal ist, die vielbegehrte Hand zu reichen. Den Darstellern wurde verschiedentlich warmer Beifall zu Theil, den sie auch im reichen Maße verdienten. Heute Abend geht das lustige Stück noch einmal über die Bretter, dessen Besuch wir bestens empfehlen.

— Wilhelmshaven, 2. Nov. (Mit dem Glodenschlage.) Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß das Konzert des Bürgergesangsvereins am Montag, 5. Nov., pünktlich 8 Uhr beginnen wird, weil die Reichhaltigkeit des Programms eine Hinausschiebung der Anfangszeit nicht gestattet. Um unliebsame Störungen für die Vortragenden, sowie auch für die bereits Anwesenden, zu vermeiden, möchte sich recht pünktliches Erscheinen empfehlen lassen. Nach allem, was verlautet, steht ein hoher Genuß in Aussicht.

— Hoppens. Dem hiesigen Krieger-Verein ist von dem Verein Marienfel-Sande die Mittheilung zugegangen, daß der Verein beabsichtigt, am Sonntag, den 4. d. M., zum Besuch nach hier zu kommen. Zur Empfangnahme desselben versammelte sich die Mitglieder Nachmittags präzis 12 1/2 Uhr im Vereinslokale.

— Hoppens. Nachdem bereits seit 1. Juli d. J. den unter Sittenkontrolle stehenden Personen das Wohnen an der Einigungsstraße und Altemarkstraße verboten gewesen, hat das Amt Jever neuerdings auch den genannten Personen den Aufenthalt an log. Hauptwege unterlagt und sind auch die Wohnungen bereits am 15. Okt. geräumt worden. Dieses amtliche Vorgehen wurde von den hiesigen Bürgern mit Freuden begrüßt, es ist nur recht zu bebauern, daß wir diese Personen nicht ganz los geworden sind.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 31. Okt. (Schwurgericht.) Die Tagesordnung für die am 7. Nov. d. J. unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Lorenz aus Osnabrück beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtssitzung ist festgesetzt wie folgt: 1) Mittwoch, den 7. Nov.: gegen die Dienstadt Gerhartine Heikens aus Westerhusen wegen Raubmordes, 2) Donnerstag, den 8. Nov.: gegen den Arbeiter Wienskamp aus Moorord wegen Raub, 3) Freitag, den 9. Nov.: gegen den Seiler W. J. Schwedung aus Dorumerfel wegen Mordversuchs, 4) Sonnabend, den 10. Nov.: gegen den Kolonisten Brunk Hinrichs Meyer aus Hahnenburg wegen Nothzucht, 5) am demselben Tage gegen den Hanssohn Ede Brunken Meyer aus Hahnenburg wegen Nothzucht, 6) Montag, den 12. Nov.: gegen den Arbeiter Kemmer Meyer aus Schweindorf wegen Nothzucht, 7) am demselben Tage gegen den Arbeiter August Bank aus Wilhelmshaven wegen Raub, 8) Dienstag, den 13. Nov.: gegen den Tischlergesellen Wilhelm Spormann aus Weener wegen Nothzuchtversuchs, 9) Mittwoch, den 14. Nov.: gegen den Kaufmann Heinrich Bruno Müller aus Greestfel wegen betrügerischen Bankrotts. (Dffr. Btg.)

Leer, 1. Nov. Ein Roggenbrod von 6 Rgr. kostet nunmehr in Leer 90 Pf., Emden 99 Pf., Norden 104 Pf., Aurich 93 Pf. und Eens 90 Pf. (E. L. Z.)

Emden, 1. Nov. Im Landkreise Emden wurden 53 National-liberale und 3 Konervative, im Landkreise Norden 73 National-liberale und 44 Konervative gewählt.

Bremerhaven, 31. Okt. Die bisherigen Mittheilungen über Ordensverleihung an Anlaß des Zollanschlusses werden durch die folgende aus Geseffensbüden, den 29. Oktober, datirte Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ergänzt: Dem bekannten hiesigen Rheder und früheren Mitgliede des Abgeordnetenhauses Herrn P. Rickmers ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Bremen, 1. Nov. Herr Kapitän Jaeger, der Führer des Lloyddampfers „Main“, hat gestern seine hundertste Seereise im Dienste des Norddeutschen Lloyd angetreten. Der „Main“ befindet sich bekanntlich in der Baltimore-Linie. Sowohl bei seiner Ankunft in Baltimore als auch bei seiner Rückkehr hierher werden dem verdienstvollen Kapitän aus diesem Anlaß große Ovationen bereitet werden.

Cloppenburg, 30. Okt. Vor einigen Tagen verursachte die liebe Sonne in Cloppenburg — wie der „Ammerländer“ erzählt — gerade vor'm Untergerade einen furchtbaren Alarm. Pflügend unter einer dicken Regenwolke hervortretend, warf sie ihre feurigen Strahlen über die im tiefen Schatten liegende Langestraße und an die Dachbede der Lübbeschen'schen Wohnung, so daß diese in lichterlohem Feuer zu stehen schien. Herr D. steht es in seiner Wohnung, und im Glauben, es brenne, stürzt er als pflichtgetreuer Feuerwehmann auf die Straße, schreit Brand aus Leibeskräften, reißt mit Riesenschritten in das Lübbeschen'sche Haus, — hier fällt vor Schrecken die älteste Tochter in Ohnmacht — ergreift rasch einen Kessel mit Wasser, eilt nach oben auf den Boden, nach der fraglichen Ede, stürzt das Wasser, obwohl er weder etwas hört noch sieht, in die „flammende Gluth“ und haut mit der Faust den Kell von dem Ziegeln, daß ihm das Blut von den Nägeln rieselt. Gleich ist ein Zweiter und Dritter mit Wasser zur Stelle, und „bag“ fährt das Wasser in die leuchtende Ede. So gießen und hauen sie aus Leibeskräften, bis schließlich die unten auf der Straße versammelte Menge ihnen zuruft: „Kimmers, holt stille, et is man Sonnenstein.“ (Na na!)

Hannover, 2. Nov. Der Hann. Provinziallandtag ist gestern durch Herrn v. Bennigsen eröffnet worden. Den Vorsitz führte Prof. Münster. Heute wird der Landesdirektor gewählt.

Bermischtes.

Stettin, 31. Okt. (Eine Wirthin) wurde in letzter Nacht hier ausgeführt. Die noch junge Frau des Schneiders Schlempp hat ihrem Manne einen unehelichen, etwa 3 Jahre alten Knaben mit in die Ehe gebracht. Vor zwei Monaten wurde dem Ehepaar noch ein zweites Kind geboren. Der ältere Knabe scheint namentlich der Mutter ein Dorn im Auge gewesen zu sein. Das Kind wurde häufig in roher Weise von der Mutter gemißhandelt. Heute erkrankte der Ehemann bei der Polizei und machte die Meldung, seine Frau habe in der Nacht den Knaben ermordet. Die unnatürliche Mutter gestand der Polizei, mit einer zusammengedrehten Garbine dem Kinde den Hals zugeschnitten zu haben.

Koburg, 25. Okt. Einen interessanten Prozeß um einen Gegenstand, auf den Parteien Anspruch machen, wird demnächst ab-

Gericht hier beschäftigen. In dem Magen einer von einer Händlerin gekauften Gans war beim Schlachten ein Zwanzigmarkstück gefunden worden. Die Verkäuferin, welche durch Zufall Kenntniss davon erhalten hatte, kam alsbald zu dem Käufer, einem hiesigen Handwerksmeister, und verlangte Herausgabe des Goldstückes, das von der Gans verschluckt worden sei, so lange dieselbe noch in ihrem, von der Gans verschluckt aber auch ein Bander Händlerin, Befehl gewesen. Gleichzeitig erhob aber auch ein Bander, ein Mann, bei dem die unvermeidliche Händlerin zur Miethe wohnt, Anspruch gegen die Aushändigung des Goldstückes, weil er das Goldstück auf seinem Hofe verloren habe, während er seiner Miethe-Geldschuld auf seinem Hofe verlor, während er seiner Miethe-Geldschuld auf seinem Hofe verlor, während er seiner Miethe-Geldschuld auf seinem Hofe verlor.

Bezüglich des raffinierten Postdiebstahls ist den Berliner Blättern von Seiten der königlichen Ober-Postdirektion folgende Bekanntmachung zur Veröffentlichung zugegangen: Berlin C., 30. Okt. 1888. 500 M. Belohnung. Am 27. Okt. sind 2 für das hiesige Stadtpostamt bestimmte Briefbeutel, der eine aus Paris und der andere von der Bahnpost 1 Hannover-Berlin, welche mit dem Schnellzug 5 aus Hannover auf dem Schiffschen Bahnhofe Abends um 9 Uhr angekommen waren, später, und zwar vermutlich auf dem 9 Uhr angekommenen Postzug, überhoben worden. Diese beiden Beutel, Hofe des Stadtpostamts gestohlen worden. Diese beiden Beutel, Hofe des Stadtpostamts gestohlen worden. Diese beiden Beutel, Hofe des Stadtpostamts gestohlen worden.

Der von Cadix in Bremen angelommene deutsche Dampfer „Merkur“ passirte, wie aus Bremen geschrieben wird, am 19. Okt. bei schwerem West-Sturm auf der Höhe des Minho-Flusses ein gekentertes portugiesisches Fischerboot, an welchem sich ein Mann festklammerte. Mit vieler Mühe gelang es, den erschöpften Mann an Bord des Dampfers zu holen. Der Gerettete erzählte, daß das Fischerfahrzeug in Biance zu Hause gehörte und mit 25 Mann besetzt gewesen war. Fünfzehn Fischerleute waren bei dem Kentern des Bootes ertrunken und die letzten neun Mann waren eine Stunde vor Anlauf des Dampfers „Merkur“ von dem Boote fortgeschwemmt worden. Der „Merkur“ landete den Geretteten, welcher ungefähr 24 Stunden auf dem Kiel des gekenterten Schiffes zugebracht hatte, in Vigo, woselbst sich der portugiesische Konsul seiner annahm.

Früher, 30. Okt. Heute Mittag erschloß sich zufolge dem „E. T.“ der Hauptmann Hoffbauer der 5. Batterie in seiner Wohnung in der Behausung des Kaufmanns Jos. Köwenstein. Der Verstorbenen war nach Königsberg verlegt und der Eintritt sollte am 1. Nov. erfolgen. Heute Abend sollte zu Ehren des Hauptmanns ein Abschiedessen in dem Offizierskasino stattfinden. Die Motive der That sind unbekannt.

Antona, 30. Okt. Dem „W. T.“ wird telegraphirt, daß Bruchstücke eines Schiffes nebst vollkommener Daubenklugung, sowie Zeichnungen, denen die Köpfe fehlten, ans Land getrieben worden sind. Man befürchtet, daß es sich um ein furchtbares, auf See begangenes Verbrechen handle.

(Das muß furchtbar sein!) Im Eröffnungskonzert der seit einigen Tagen in der Royal Albert Hall zu London konzertirenden russischen Operngesellschaft spielten 48 Damen auf 24 Klavieren, also 96händig, eine Polonaise von Gluka und Corven's Caprice concertante. — Schon der Gedanke daran zerprengt einem das Trommelfell.

Kassel, 30. Okt. Seit gestern wüthet in Hünfeld ein großer Brand, 300 Gebäude (3/4 der Stadt) sind eingäschert, tausende von Personen sind obdachlos. Viel Vieh ist verbrannt. Das Feuer wüthet noch immer fort. Das Rathshaus und 30 Feuerwehren sind aufgeboten. Das Rathshaus, die Reichspost, die Schulen und die Apotheke sind eingäschert, die Kirchen sind noch unversehrt. Die Verwüstungen sind entsetzlich; das Elend ist unbeschreiblich.

Die Harzwälder liefern eine Unmenge Tannengrün zur Schwärzung der Straßen in Leipzig und Hamburg während der Kaiserfeste. Eine Firma in Harzgerode sandte 20 000 Meter Quirlanden nach Leipzig und 10 000 Meter nach Hamburg.

(Guter Rath). Solltest Du je eine Wittve heirathen und diese lobt, wie gewöhnlich, ihren verstorbenen Gatten, so sage ihr, daß auch Du den Tod desselben aufs Tiefste beklagst, und die Lobposaune wird schweigen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 4. d. M., findet die Feier des heil. Abendmahls statt; die Beichte beginnt um 9 Uhr; Anmeldungen werden beim Küster erbeten. J a h n s, Pastor.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Hamburg, 2. Nov. (W. T. B.) Nach dem „Hamburger Korrespondenten“ sind die Berliner Postdiebe am Donnerstag hier verhaftet worden. Ein ehemaliger Postassistent wollte bei einem Bankier Koupons einlösen, derselbe schloß aber Verdacht und benachrichtigte die Polizei, welche den Komplizen verhaftete, der gerade im Hotel dabei beschäftigt war, Koupons in den Koffer zu verpacken. Die Werthsumme der gestohlenen Papiere ist sehr bedeutend.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Beobachtungs-Datum. | Zeit. | Baromet. (auf 0 reduzirt) (Barometerstand) | Lufttemperatur. | Regen-temperatur. | Relat. Feuchtigkeit. | Wind- (0 = still, 12 = Deflan.) | Wolklung (0 = better, 10 = ganz bed.) | Wetter-Bezeichnung. |
|---------------------|-----------|--|-----------------|-------------------|----------------------|---------------------------------|---------------------------------------|---------------------|
| Nov. 1. | 2 h Morg. | 754.0 | 9.6 | — | — | ESD | 1 | Nebel |
| Nov. 1. | 8 h Morg. | 753.8 | 8.1 | — | — | ESD | 4 | ni |
| Nov. 2. | 8 h Morg. | 753.2 | 8.4 | 10.4 | 7.8 | ESD | 5 | cu |

Bemerkungen: November 1.: Nachmittags und Nachts Regen. Hochwasser in Wilhelmshaven. Sonnabend, den 3. November: 12,60 Vorm., 12,02 Nachm.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbinde ein Wisstüchchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche, rein geläutete Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und nicht) brennt langsam fort, kräuselt glänzend die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Feinseide ezwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Nische, die sich im Gegenlicht zur reinen Seide nicht kräuselt, sondern klümmert. Bedenkt man die Nische der Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich verkauft gem. Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Fabrikanten, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Wilhelmshaven, 2. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, 2. Male Wilhelmshaven.

| | | |
|---|--------|--------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 103,10 | 103,60 |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 103,30 | 103,85 |
| 4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe | 107,45 | 108,— |
| 3 1/2 pCt. do. | 103,80 | 104,35 |
| 3 1/2 pCt. Odenb. Consols | 102,75 | 103,75 |
| 4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe | 103,— | 104,— |
| 4 pCt. do. | 103,25 | 104,25 |
| 3 1/2 pCt. do. | 100,25 | 101,25 |
| 3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Bandbriefe (Minibar) | 102,75 | 103,75 |
| 4 pCt. Hensburger Kreis-Anleihe | — | — |
| 3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe | — | — |
| 4 pCt. Culm-Libbecker Prior.-Obligationen | 103,— | 104,— |
| 3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente | 101,80 | 102,35 |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Francs und darüber) | 96,— | 96,50 |
| 4 1/2 pCt. Wachs-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 105 | 103,50 | — |
| 3 pCt. Boden-Edener Stadt-Anleihe | 91,50 | 92,25 |
| 4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe | 83,20 | 83,75 |
| 4 pCt. Hambdr. v. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank | 102,70 | 103,25 |
| Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mt. | 168,35 | 169,15 |
| Wechs. auf London kurz für 1 Pdr. in Mt. | 20,25 | 20,425 |
| Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt. | 4,16 | 4,21 |

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche auf dem hiesigen Kirchhofe **Gräber** haben oder zu haben glauben, werden hiermit ergebenst aufgefordert, ihre Berechtigung unter Vorlegung der betreffenden Dokumente beim Unterzeichneten anzumelden und zwar spätestens bis zum **1. Februar 1889.** Heppens, den 1. November 1888. Der Kirchenrath. Holtermann.

Auction.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am **Montag, den 5. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangend, im **Sachtjen'schen Saale** hieselbst auf übliche Zahlungsfrist verkaufen: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 6 Stühle, 2 Wanduhren, 1 Spiegel und einige Bilder, 2 Bettstellen, 2 Bett- und mehrere Tischdecken, verschiedene Frauen-Kleidungsstücke und Bettwäsche, mehrere Koch- und andere Töpfe, sowie 2 Nähmaschinen. Heppens, den 1. November 1888. **H. Reiners.**

Auf obiger Auction können noch **sonstige Gegenstände** mit zum Verkauf gelangen. **D. D.** Die **Ladeneinrichtung** des Kaufmanns **Laden** soll sofort verkauft werden. Der **Conkursverwalter.** **Bastian,** Rechtsanwalt. **Wohnungs-Veränderung.** Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **Berl. Gökerstr. 5.** Junge Mädchen, welche gründlich die **Schneiderlei** erlernen wollen, können sich melden bei **W. Sendow'sch.** **Abhanden gekommen** ein **weißes** und ein **schwarzes Schaf.** **Ph. Baumgart,** Metz. **Kinder,** die **Sandarbbeitsstunden** nehmen wollen, können sich melden. **Banterstr. 12, vis-à-vis dem Bahnhof.** **Gesucht** auf sofort ein **Kinderwädchen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Empfehle meinen **Schafbock** zum **Decken.** Deckgeld 50 Pf. nng. **Thaden,** Brückenwärtchhaus 4, bei Marienfel.

Drei bis vier Mann erhalten guten **bürgerl. Mittagstisch** zu 50 Pfg., in **Madrenea.** Bei wem? zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gesucht von mehreren Herren ein **kräftiger Privat-Mittagstisch** für circa **0,80—1,00 Mt.** im Stadttheil **Wilhelmshaven.** G. H. Dff. unt. A. B. 45.

Zu vermieten zum 1. Nov. oder später eine **Oberwohnung** und zum 1. Dezbr. eine **Unterverwohnung.** **Neubremes, Grenzstraße 1.**

Zu vermieten eine möblirte Stube mit Schlafkabinett. **Wittwe Rakow, Kaiserstr. 9.**

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Wohnung nach **Banterstraße 13,** und bringe meine

Porzellan- und Glas-Malerei in gütige Erinnerung. **J. Tholen,** Banterstraße 13.

Auf sofort ein **möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. **J. Tholen, Banterstr. 13.**

Zu vermieten. Eine möbl. Stube v. Kammer, in Stadttheil, part., ist auf sogleich zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine möblirte Stube nebst Schlafkabinett. **Bärenstraße 31, oben I.**

1 geräum. Zimmer mit 2 Betten an 2 junge Leute oder an eine alleinstehende Person zu vermieten. **Tonnbeich 2.**

Gesucht ein junges Mädchen für ein Manufaktur-Geschäft. **Frau Rahmann, Nachw.-Bureau.**

Mein Schafbock deckt für 50 Pfa. **Landmann Frerich Lübben,** Neuenderaltengroden bei Küsterfel.

Lampen-Schirme empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen **Carl Barkhausen,** Moonstraße 75b.

1888er Fang! Dampf- u. Medizinal-**Leberthran.** in Flaschen und aus- gewogen. Vor- zügl. milde, reinigende Qualität v. aus- gezeichneter Wirkung empfiehlt billigst **Keyssers Drogenh.,** Königsstr. 56.

Empfehle **junges fettes Rindfleisch,** a Pfund 45 Pfg. Das von mir gekaufte Fleisch **räuchere gratis.** **J. Marx,** Altestraße 15.

Zu vermieten die z. Z. von Herrn Intendantur-**Rath Meyer** benutzte **Wohnung** zum 1. November. **A. Bormann.**

Gesucht ein **starker Laufbursche.** **Ludw. Janssen**

Gesucht 2 **Schuhmacher-Gesellen.** **J. G. Gehrels.**

Chines. Haarfarbe - Mittel v. **Robert Hoppe, Halle a/S.,** nachschlich, da gift- u. bleifrei, färbt sofort dauernd braun und schwarz. Zl. à Mark 2,50 und Mark 1,25.

Elektro- motorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 1 Mark echt bei **Richard Lehmann, Bismarckstr. 15,** und Filiale in Bant.

Bugelauf. 1 Henne **Krankenhaus, Kronprinzenstraße.**

Liqueure und Spirituosen in vorzüglichen Qualitäten, als:

- Kirsch-Liqueur,** die Fl. 35 Pf.
- Pfefferm.-Liqueur,** „ 35 „
- Rümmel-Liqueur,** „ 35 „
- Jugber-Liqueur,** „ 45 „
- Echlen Doornkaat** „ 55 „
- Sullmann** „ 45 „
- Verfeinert-Genever** „ 35 „ (ff. B. inspr. mit Korngenever), sowie viele andere Sorten Liqueure u. Spirituosen zu spotbilligen Preisen empfiehlt

L. Bakker, Neuhayens.

Kinderwagen hält stets in größter Auswahl am Lager **Arnold Busse,** Bismarckstraße 18.



Empfehle meinen **Ziegenbock zum Decken.** **S. Schwitters,** Fuhrmann, Elsf.

Photographie = Albums empfiehlt in größter Auswahl zu billigen offenen Preisen **Carl Barkhausen,** Moonstraße 75b.

Ich bin am **Sonnabend** mit einer Ladung **bester Aepfel und Tafelbirnen** in **Neuhayens** auf dem Markt. **Lüdeking.**

Zu vermieten auf sofort oder später eine einzelne **Stube** mit Koch-einrichtung. **Tonnbeich 18.**

Frische Schellfische, pro Pfd. 25 und 30 Pf., offerirt **J. B. Egberts.**

Mifado-Billard. Von dieser pat. ntiten neuen Sorte **Billard,** in Preisen von 85 bis 120 Mt. inklusive Bälle, Regel und sonstigem Zubehör, ist jetzt ein **Billard** als Probe zur Ansicht bei uns aufgestellt, welches wir den Herren **Restaurateuren, Privatpersonen, Clubs, Pensionsgesellschaften** etc. mit Recht als ein zur Abwechslung und Er- weiterung dienendes Unterhaltungsspiel empfehlen können! Das **Billard** erfordert wenig Platz und kann durch besondere Ein- richtung mit Leichtigkeit, als elegantes, hübsches Möbel im Zimmer an die Seite geschoben werden. Prof.kte und Zeichnungen gratis. **Ernst Rurjahn & Sohn,** Bremen.

Der früher annoncirte **Torf** in schwerer Waare ist jetzt eingetroffen, à Centner 75 Pfg. **J. B. Egberts.**

„Sculein“, giftfreies, sicher wirkendes Mittel gegen Kratten u. Mäuse. **Keysser's Drogenhandlung,** Königsstr. 56.

Eine Unter- u. eine Oberwohnung, bestehend aus je 4 Räumen, auf sofort oder später zu vermieten. **S. Rannen,** Ecke der Grenz- und Borsenstraße.

Gegen sichere erste Hypothek und jährliche 4 1/2 Prozent Zinsen suche ich zum 1. Januar f. Zs. **2000 Mark** und zum 1. Februar f. Zs. **4000 Mark** anzuleihen. Heppens, den 1. November 1888. **H. Reiners.**

Frachtbriefe sind stets zu haben in der **Buchdruckerei d. „Tageblattes“** **Th. Süss.**

Putz- und Wollwaaren-Geschäft

von
Geschw. Schuchmann,
Koonstraße 76.

Garnirte Damen- und Kinder-Hüte

in großartiger Auswahl
bei billigster Preisstellung.

Ich empfing per Schiff „Gefine Lucia“ eine Ladung
besten schottischer

Gaushaltungs-Sohlen

und empfehle solche zum möglichst billigsten Preise. Das Schiff
läßt im neuen Hafen.

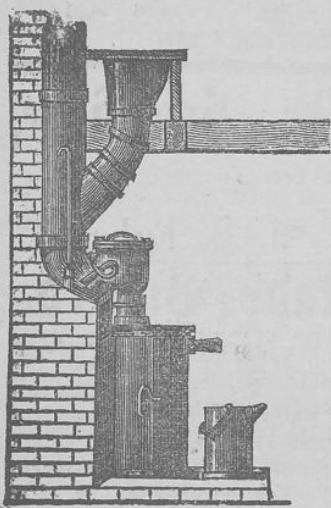
H. T. Kuper.

Filzschuhe

Pantoffeln

in größter Auswahl, bester schönster Waare und billigster
Preisstellung empfiehlt

J. G. Gehrels.



Closet- und Donnenabort- Einrichtungen

(Seidelberger System)
bedeutend unter Fabrikpreisen.

F. Barschat,
Schlossermeister,
Bismarckstr. 23.

Damast-, Jacquard-, Drell- u. Reinenlager. Wäsche-Fabrik.

Hand- und Maschinen-Stickerei.
Anfertigung und Lieferung completer
Ausstern und Einrichtungen.
Betten in jeder Preislage unter Ga-
rantie, fert. Knabengarderobe,
Serren-Anzüge nach Maß.
Sämmtliche Waaren sind bekanntlich
bester Qualität, gebiegen und sauber
gearbeitet.
Muster sendungen nebst festen Preisen
stets zu Diensten. Annahme aller Ar-
beiten vorliegender Branche. Billigste
Preise stets zugesichert. Ratenzahlungen
gestattet.

J. Evers, Bant,
Adolfstraße 24.

Westfälisches Schweinepökelfleisch,

pr. Pfund 30 Pfg.,
empfehlen

G. Lutter.

Toilette-Seifen und Parfümerien

aus den renomirtesten Fabriken halte
in reichster Auswahl zu billigen Preisen
empfohlen.

Rich. Lehmann,
Drogenhandlung.

Schnittäpfel,

à Pfund 25 Pfg., bei
W. Jacobs,
Ulmstraße.

Meinen angeführten
Stier
empfehle zum Decken. Deckgeld 2 M.
Frerich Lübben,
Neuenderlengroden bei Küsterstel.

Neu eingetroffen in 50 Pfg.-Bazar,

Bismarckstr. 55:

- Messerkörbe,
- Messerpußbrett,
- Messerschärfer,
- Messerspüler,
- Migräne-Crayons,
- Milchkannen,
- Milchtöpfe,
- Mora-Ständer, Bist,
- Müllschuppen,
- Nachlampen,
- Näh-Stuis,
- Necessaires,
- Notizbücher,
- Notiztafeln,
- Obstmesser,
- Obstmesserständer,
- Delbrudbilder,
- Ohringe,
- Ordnungsmappen,
- Papeterien,
- Pastellstifte,
- Petroleumlampen,
- Pfeifen,
- Pfeifenhalter,
- Plättchen,
- Portemonnaies, sehr große Auswahl.

ff. Raffinade,
à Pfund 35 Pfg., in Broden à Pfd.
32 Pfg.,

ff. Würf.-Raffinade,
à Pfd. 35 Pfg., bei 5 Pfd. à 33 Pfg.,

ff. Melis,
à Pfd. 34 Pfg., bei 5 Pfd. à 32 Pfg.,
empfehlen

W. Jacobs,
Ulmstraße.

Gesucht
auf sofort eine
kleine Familienwohnung.
Offerten mit Preisangabe unter
O. R. 100 an die Exped. d. Bl. erb.

Evang. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Zweigverein Wilhelmshaven.

Zu der am Sonntag, den 4. November, Abends 6 Uhr, in der
Elisabethkirche stattfindenden

Jahres-Feier

sind alle evang. Glaubensgenossen herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Für den Winterbedarf

empfehle:

- Herren-Schaftstiefeln** in Kind- und Koffleder.
 - Herren-Stiefeletten**, genäht und genagelt, mit einfachen und
Doppelsehnen.
 - Herren-Schnür- und Zugschuhe**, sehr schön.
 - Herren-Hausschuhe** in Leder und Zeug.
 - Damen-Stiefel** in außergewöhnlich großer Auswahl sehr billig
und schön.
 - Damen-Schuhe** in Leder mit Filzfutter.
 - Damen-Lastingschuhe** in großer Auswahl.
 - Kinder-Stiefeln** in allen Sorten.
 - Filzschuhe und -Pantoffeln.**
- Auswahl großartig, Preise billig.
W. Leverenz, Koonstr. 76 a.

Neu! Tuch-Kleider Neu!

für Mädchen von 2 bis 9 Jahren von
3 Mark an,

ferner:

Damentuch-Röcke von 3,50 Mk. an
empfehlen

Geschw. Schuchmann,
Koonstraße 76.

G. Müller, Uhrmacher, Belfort,

hält fein großes Lager von
silb. Anker- und Cylinder-Uhren
mit und ohne Remontoir bestens empfohlen.
Gold. Damen-Cylinder-Uhren
14 Karat, mit Remontoir, starke Gehäuse,
von 40 Mark an.

In Regulateuren u. amerik. Wanduhren
stets das Neueste. — Weckuhren von 7—12 Mark.

Bringe gleichzeitig mein reichhaltiges Lager in
Gold-Waaren
in empfehlende Erinnerung. Von mir gekaufte Ohr-
ringe werden gratis eingestochen.

Modébazar Koonstraße 5.

Empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Linoleum (Kork-Teppich)
in 67 × 100 Ctm. Breite,
Cocosläufer mit u. ohne Kante
in 56, 60, 80 × 100 Ctm. Breite,

Teppiche,
8/4, 10/4, 12/4, 16/4, in Germania, Tapestry und Belour, welche soeben
neu eingetroffen sind.

Hermann Bischoff.



Herren-Stiefeletten,

großartige Auswahl,
mit Kork- u. Doppelsehnen
mit und ohne Kappe, genäht und ge-
nagelt, zu allen Preisen empfiehlt

Joh. Holthaus,
Bismarckstr. 59.

Bleiröhren mit Binneinlagen

Ich halte Lager von
welche zu billigt gestellten Preisen abgebe.
M. Fr. Tapken.

Bürger-Verein II. Bezirk.

Sonnabend, den 3. Novbr.,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Bahnhofshotel.
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Bürger-Verein „Einigkeit“

Heppens.
Sonnabend, den 3. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Heppens.

Sonnabend, den 3. Novbr. cr.,
Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
im Saale des Hrn. C. Sinrijs.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Am Sonntag, 4. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:
General-Versammlung.
Es wird daran erinnert, daß bei
den General-Versammlungen alle Mit-
glieder erscheinen müssen.
Der Vorstand.

Verein ehemal. Deckoffiziere.

Sonnabend, 3. d. M.,
Abends 8 Uhr:
**Generalversamm-
lung**
im Vereinslokale.

Versamm- lung.

Montag,
den 5. November,
Abends 9 Uhr:
Kegel-Club Gemüthlichkeit.
Schützenhof Bant.
Sonnabend, den 3. Nov. cr.,
Abends 8 Uhr:

Kegelabend.

Um zahlreiche Theilnahme bitte
Der Vorstand.

Krankentasse der vereinigten Gewerke.

Trotz wiederholter Aufforderungen
kommen Arbeitgeber unserer Kasse
ihren Verpflichtungen, ihre Leute der
Kasse anzumelden, nicht nach.
Wir machen nochmals auf § 7 der
Statut'n mit dem Bemerken aufmerk-
sam, daß in den nächsten Tagen eine
amtliche Revision bei den der Kasse
zugehörigen Arbeitgebern vorgenommen
werden wird.

Der Vorstand.
A. Schuchmann, Vorsitzender.

Dem Zimmermann Frd. Ja...
zu seinem 26. Wiegensfest ein
donnerndes Hoch,
daß die ganze Werftstraße wackelt.
Ob he sich wat marken lett?
Die drei lustigen Seelen.
K. L. F. G. H. B.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Breckensfeldt
Friedr. Stof.
Verlobte.
Wilhelmshaven, den 2. Novbr. 1888.

Geburts-Anzeige.

Durch Gottes Beistand wurde uns
heute ein gesundes und kräftiges
Söhnchen geschenkt.
G. Probst und Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens wurden hochachtungsvoll
Bant, den 1. November 1888.
S. Wegemann und Frau,
Anna, geb. Zips.

Gesucht

ein ord. Dienstmädchen
von 16 bis 18 Jahren, wenn möglich
auf sofort.
Mollkestraße 15, 1 Treppe rechts.

Unserer heutigen Nummer liegt
eine Beilage der **Verkaufshäuser**
J. Braun in Hamburg bei.